



## Algerien – im Gespräch mit Salah Chalah, dem Präsidenten der Protestantischen Kirchen

*Quelle: Aus dem Interview mit der idea-Redakteurin Erika Gitt*

**Seit 2018 hat die algerische Regierung 14 protestantische Kirchen geschlossen – 4.000 Christen sind davon betroffen.**

Als Grund dafür nannte die Regierung fehlende Registrierungen. Richtig ist, seit 2006 brauchen nicht-muslimische Gotteshäuser eine solche Registrierung. Der Haken: Die Behörden haben in dieser ganzen Zeit noch keinen einzigen Antrag auf Registrierung genehmigt.

**97 Gottesdienstbesucher verhaftet – auch Pastor Salah Chalah (52).**

Seine Pfingstkirche „Full Gospel Church“ in Tizi Ouzou ist mit über 1.000 Mitgliedern eine der größten landesweit und ist seit Oktober 2018 geschlossen. Ihre Anträge wurden jeweils wegen Formfehlern abgelehnt, wobei den Behörden dazu viel Spielraum bleibt, weil es kein offizielles Formular für eine Registrierung gibt. Nach der Schließung demonstrierten viele Gemeindeglieder friedlich – 997 davon wurden verhaftet. Die Polizisten verhörten sie nicht nur, sondern verprügelten auch einige. Dann ließen sie alle wieder frei. Ob es noch zur Anklage kommt, hängt lt. Pastor Salah Chalah vom Wohlwollen der Behörden ab.

**Das Wachstum der christlichen Gemeinden in den 2000er Jahren gilt als Bedrohung für das islamische Land, in dem einheimische Christen – vor allem Ex-Muslime von der Gesellschaft seit jeher nicht anerkannt werden.**

*Pastor Salah: Auch wenn die Regierung nicht ausdrücklich sagt, dass alle Algerier Muslime sein müssen, tun sie doch viel dafür. Die staatlichen Gesetze verbieten jegliches Verhalten, das den Glauben eines Muslims stören könnte, das mit bis zu fünf Jahren Haft bestraft wird. So könne schon der Besitz einer Bibel oder ein Gespräch darüber zum Problem werden.*

**Es ist nicht die erste Schließungswelle, mit der die algerischen Christen konfrontiert sind, denn 2008 wurden 15 Kirchen geschlossen. Der internationale Druck veranlasste die Behörden jedoch, ihr Handeln rückgängig zu machen.**

Gab es 2006 nur 20 protestantische Kirchen, so sind es derzeit etwa 60. Pastor Chalah hofft nun darauf, dass konkrete Richtlinien für eine Kirchenregistrierung folgen könnten, wobei die Gemeinden kreativ auf die Kirchenschließungen reagieren: *Sie teilen ihre Gottesdienste auf öffentliche Räume, das heißt noch nicht geschlossene Kirchen und auf Privathäuser auf. So bleiben wir in der Gesellschaft präsent, können im Privaten Beziehungen pflegen und Geschwister, die Ex-Muslime sind, besser schützen, denn sie seien am verwundbarsten – immer wieder würden sie aufgrund ihres christlichen Glaubens ihre Arbeit verlieren. Einzelne Muslime ergreifen jedoch Partei für die Christen und setzen sich für die Wiedereröffnung von Kirchen ein. Wenn sich diese Entwicklungen fortsetzen, folgt irgendwann vielleicht auch die algerische Regierung.*